



Lebenshilfe

Wetzlar-Weilburg e.V.

Gewaltpräventionskonzept der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e. V.

Ein Konzept zum Schutz vor Gewalt für erwachsene
Menschen mit Behinderung und Kinder in Diensten und
Einrichtungen der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e. V.





. Die Ampel Philosophie

a. Warum hat dieses Heft rote, gelbe und grüne Farben?

Die Ampel

Rot, gelb und grün sind die Farben der Ampel.

Die Ampel regelt unser Verhalten im Straßen-Verkehr.

Rot bedeutet: Halt, Stopp! Nicht weiter!

Gelb bedeutet: Achtung! Es wird gleich rot. Oder grün.

Grün bedeutet: Freie Fahrt! Alles in Ordnung.

Wir wollen diese Farben auch für unser Miteinander hier in der LHWW nutzen.





Warum benutzen wir die Ampel-Farben?

Damit wir schnell merken:

Hier verhält sich jemand „rot“ oder „gelb“.

Und damit wir so oft wie möglich sagen können:

Bei uns ist „alles im grünen Bereich!“

Rot bedeutet:
Wenn jemand sich so verhält.

Dann sagen wir:

STOPP!!

Am schwierigsten ist Gelb. Gelb bedeutet:

Wir wissen nicht:
Wird dieses Verhalten noch rot?
Oder wird es grün?

Grün bedeutet:
Wenn jemand sich so verhält. Dann ist alles in Ordnung.

Alles im grünen Bereich.

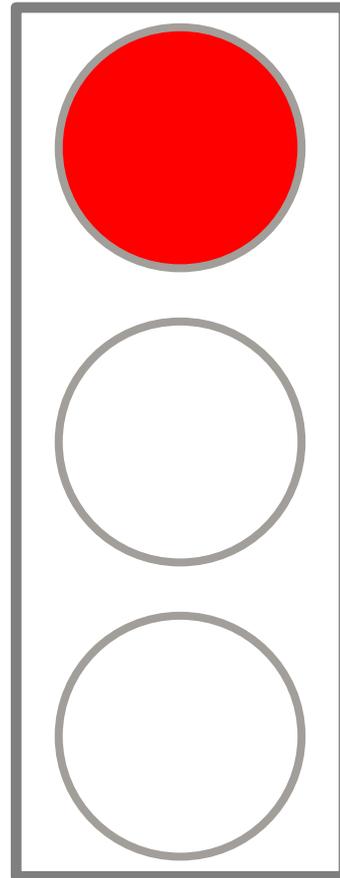


Was ist Gewalt?

Es gibt verschiedene Arten von Gewalt.

Auf den roten Seiten erklären wir:

- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Ökonomische Gewalt
- Gewalt bei Pflege und Betreuung
- Sexualisierte Gewalt



Wir geben Beispiele.

Wir sagen, wer Gewalt macht.

Wie können Sie sich schützen?



Wir erklären:

Was können Sie gegen Gewalt tun?

Wo bekommen Sie Hilfe?

Auf den gelben Seiten erklären wir:

Wo fängt Gewalt an?

Woran erkennen Sie: Das war Gewalt!

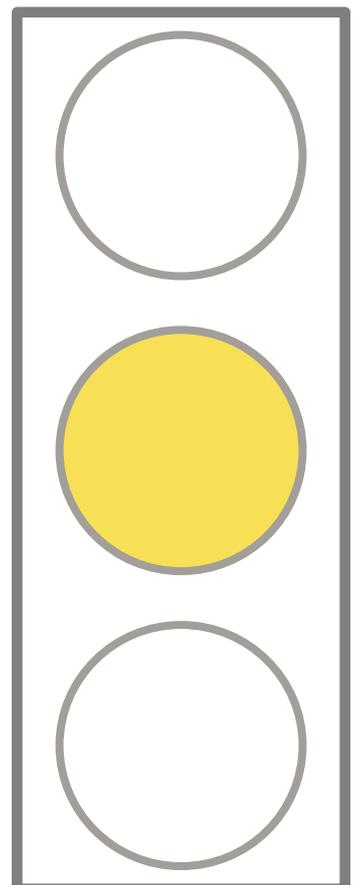
Manchmal ist Gewalt schwer zu erkennen.

Sie sind sich nicht sicher: War das Gewalt?

Wir helfen Ihnen herauszufinden:

Das war Gewalt!

Mit der Fußball-Regel.





Wo fängt Gewalt an?

Manchmal kann man die Spuren von Gewalt sehen.

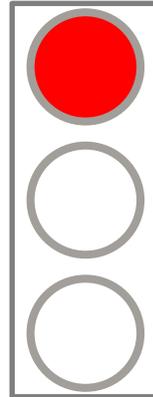
Zum Beispiel an Ihrem Körper:

Sie haben einen gebrochenen Arm.

Oder Sie bluten.

Oder haben blaue Flecken.

Sie wissen sofort: Das war Gewalt!



Oft kann man die Spuren von Gewalt nicht sehen.

Zum Beispiel: Die Spuren von seelischer Gewalt.

Die Spuren können trotzdem sehr schlimm sein.

Zum Beispiel:

Sie haben große Angst.

Oder Sie sind sehr traurig.

Sie fühlen sich schuldig.

Oder denken von sich selbst: Ich bin schlecht!

Sie können nicht schlafen. Und träumen schlimm.

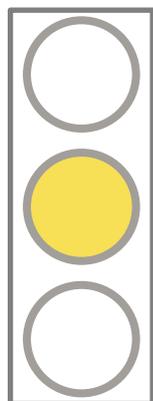
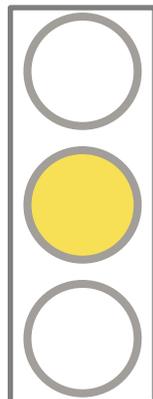
Sie sind nervös. Oder zittern.

Oder Sie denken: Ich will tot sein.

Ihre Seele ist dann verletzt.

Auch wenn Sie keine Spuren von Gewalt sehen:

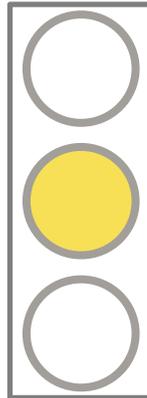
Es kann trotzdem Gewalt sein!





War das Gewalt oder nicht?

Haben Sie Sorgen und Probleme?
Oder Streit? Oder Ärger und Konflikte?
Fühlen Sie sich schlecht?
Sprechen Sie uns an!

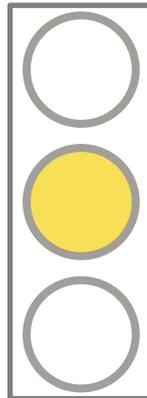


Vielleicht sind Sie nicht sicher: War das Gewalt?

Sprechen Sie uns an!

Wir helfen Ihnen herauszufinden:
War das Gewalt oder nicht?

Wir helfen Ihnen Lösungen zu finden.



Wir helfen Ihnen!

Wen kann ich ansprechen?

meinen Betreuer / meine Betreuerin	den Sozialdienst	meinen Freund / meine Freundin	
meinen Kollegen / meine Kollegin	meinen Chef / meine Chefin	meinen Betreuer / meine Betreuerin aus der Nachbargruppe	
meine Eltern	meine Familie	eine Beratungsstelle	



b. Die Fußball-Regel

War das Gewalt oder nicht?

Um dies herauszufinden, kann uns die Fußball-Regel helfen.

Dort gibt es die gelbe Karte.



Gelb bedeutet: Verwarnung



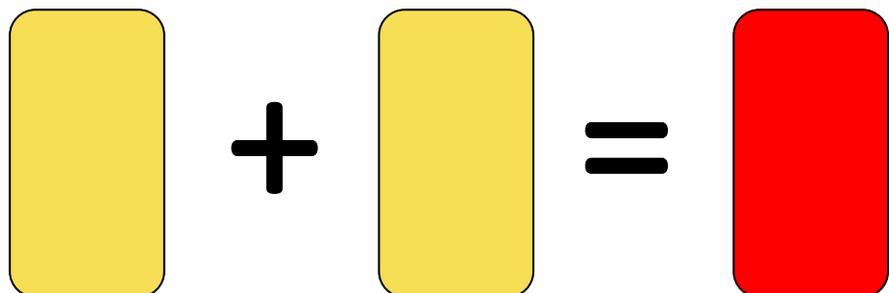
Und die rote Karte



Rot bedeutet: Platzverweis



2 mal Gelb ergibt Rot





Die Gelbe Karte

Auch bei uns bedeutet die gelbe Karte: Verwarnung.

Man bekommt sie, wenn man sich unfair verhalten hat.

Zum Beispiel:

Eine Person lacht Sie aus.

Oder: Jemand umarmt Sie. Sie wollen das aber nicht.

Oder: Eine Person kommt ohne Anklopfen in Ihr Zimmer.

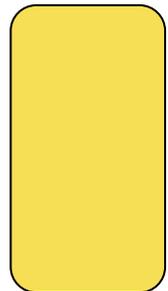
Vielleicht hat die andere Person gedacht: Sie finden es nicht schlimm.

Die andere Person kann dafür trotzdem eine gelbe Karte bekommen!

Manchmal reicht ein Gespräch mit der Person.

Die andere Person versteht: Was sie getan hat, war nicht in Ordnung.

Sie macht es nicht wieder.



Die Rote Karte

Manchmal reicht Reden nicht aus.

Die andere Person hat eine Verwarnung. Trotzdem macht sie weiter.

Oder sie macht sogar noch etwas Schlimmeres.

Dann bekommt sie eine Rote Karte.

Die Rote Karte bedeutet beim Fußball Platzverweis.

Bei uns heißt die Rote Karte: Wir stoppen Gewalt!

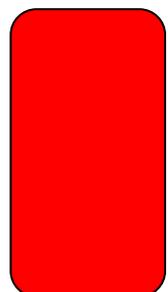
Wir versetzen die Person auf einen anderen Arbeitsplatz.

Oder in eine andere Gruppe.

Oder wir kündigen ihr.

Oder zeigen sie bei der Polizei an.

Die Person kann dann vor Gericht kommen und bestraft werden.



c. Die innere Ampel

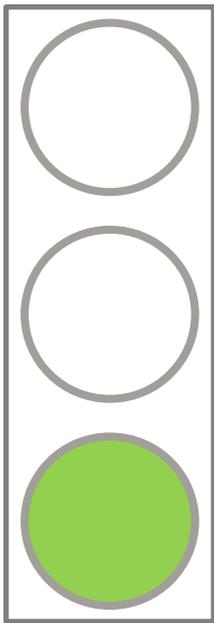
Die innere Ampel als Lernmethode zur Überprüfung seiner eigenen inneren Alarmsignale

Die innere Ampel als Methode, um Nutzer zu klaren Einschätzungen einer von ihnen erlebten Situation zu verhelfen

Die Fußballregel:
2 x Gelb = Rot



a. Der grüne Bereich – Unser Leitbild in Leichter Sprache



Der grüne Bereich

Wir wollen so oft wie möglich sagen können:

Bei uns ist „alles im grünen Bereich!“

„Alles im grünen Bereich“ bedeutet für uns:

Selbstbestimmung und Beteiligung

Sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung. Und auf ein Leben in der Mitte unserer Gesellschaft. Wir unterstützen Sie dabei. Sie sollen sich entfalten können. Mit Ihren persönlichen Stärken. Mit Ihren Fähigkeiten. Mit Ihren Vorlieben. Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir beteiligen Sie an unseren Entscheidungen. Zum Beispiel: Die Leitung arbeitet mit dem Werkstatttrat zusammen. Oder: Wir fragen Sie: Was läuft gut? Was soll besser werden?

Gesundheit und Unversehrtheit

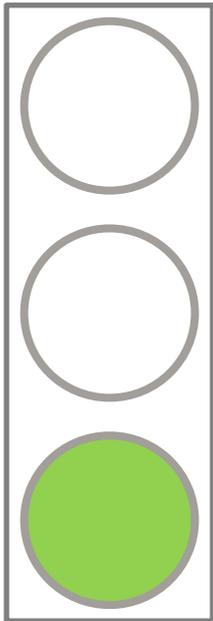
Unser wichtigstes Ziel ist: Ihre Gesundheit. Seelisch und körperlich. Und Ihre Unversehrtheit. Das heißt: Wir wollen, dass es Ihnen körperlich und seelisch gut geht. Dass Sie sich wohl fühlen.

Ihr Wohlergehen steht im Mittelpunkt. Bei allem, was wir tun. Wir stehen für ein sicheres und gewaltfreies Umfeld.

Achtung der Intimsphäre

Wir achten Ihre Intimsphäre. Zum Beispiel in Ihrem privaten Raum: Wir klopfen an. Wir kommen nur nach Aufforderung herein. Oder bei der Pflege: Wir streben gleichgeschlechtliche Pflege an. Das heißt: Wenn Sie eine Frau sind, werden sie von einer Pflegerin gewaschen. Wenn Sie ein Mann sind, von einem Pfleger.





Der grüne Bereich

Wir wollen so oft wie möglich sagen können:

Bei uns ist „alles im grünen Bereich“!

„Alles im grünen Bereich“ bedeutet für uns:

Verschiedenheit als Ressource/ Respektvolles Miteinander

Menschen haben unterschiedliche Gefühle. Und Bedürfnisse. Und Wahrnehmungen. Wir finden wichtig: Dass Sie sich damit zeigen können. Wir nehmen Sie ernst. Mit Ihren Gefühlen. Und Ihren Bedürfnissen. Wir begegnen uns gegenseitig mit Respekt. Und mit Wertschätzung.

Vernetzung

Wir arbeiten mit anderen zusammen. Zum Beispiel mit externen Beratungsstellen und Fachdiensten. Oder wir stimmen alle (medizinischen) Maßnahmen mit Fachpersonal (Ärzt*innen, Therapeut*innen etc.) ab.

Fehlerfreundlichkeit

Kritik, Beschwerden, Fehler und Konflikte sind Teil des menschlichen Miteinanders.

Wir wissen, dass Grenzverletzungen passieren. Aus Versehen. Aus Überforderung. Aus Unkenntnis.

Wir wünschen uns einen offenen, zeitnahen und wertschätzenden Austausch über Fehler, Konflikte, Grenzverletzungen und Gewalt. Je früher darüber gesprochen wird, desto höher ist die Chance, dass Konflikte nicht eskalieren und schwerere Gewalt erst gar nicht entsteht.

b. Formen von Gewalt

Körperliche Gewalt

- Schlagen - Treten - Kneifen - Beißen - Kratzen - Haare ziehen - Spucken - Einsperren - Festbinden - Fixieren - Verbrennen - Verbrühen - Würgen - Zwang zum Essen (wann?, wieviel?, was?) - Zwang zu Schlaf

Sexualisierte Gewalt (siehe Präventionskonzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt)

- ohne Körperkontakt (Blicke, Worte)
- mit geringem bis sehr intensiven Körperkontakt (Brust anfassen, Genitalien anfassen bis zu analer, oraler oder genitaler Vergewaltigung)

Seelische Gewalt

- Beschimpfen - Beleidigen - Ignorieren - Abwerten - Herabsetzen - Verurteilen - Isolieren - Manipulieren - Bestrafen - Erpressen, Zwingen - Kontrollieren - Verharmlosen - Verleugnen - Stalken - Mobben - Überbehüten - Drohen - Einschüchtern - Gerüchte verbreiten

Pflegerische / medizinische Gewalt

- Vernachlässigung - Unterlassung - mangelnde Körperpflege (Qualität) - Mangelernährung - Fehlernährung - Unterernährung - Vorenthalten von Hilfsmitteln und/oder Medikamenten - Übermedikamentierung (Sedierung, 3-Monats-Spritze) - Fehlende Intimsphäre

Ökonomische Gewalt

- Vorenthalten oder Reglementieren von (finanziellen) Mitteln - Ausbeuten - Ausnützen - Diebstahl - Sachbeschädigung - (Finanzielle) Mittel missbrauchen

Institutionelle Gewalt

- keine Ermöglichung von Teilhabe - Institutionelles Interesse steht vor persönlichem Interesse - Problem: Ablauf grundsätzlich vor den Menschen stellen

c. Körperliche Gewalt

Bei körperlicher Gewalt wird Ihrem Körper weh getan.

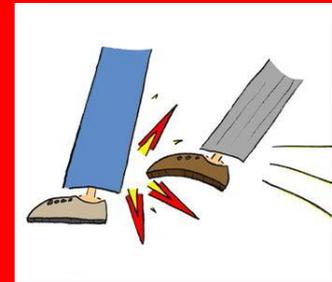
Zum Beispiel:



Jemand schlägt Sie.



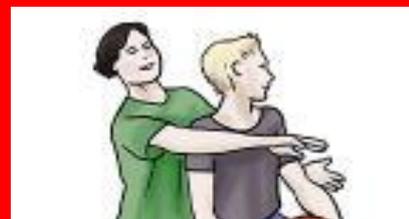
Jemand tritt Sie mit dem Fuß.



Jemand würgt Sie am Hals.
Sie bekommen keine Luft.

Jemand verletzt Sie mit einem Messer. Oder mit etwas anderem.

Jemand hält Sie fest. Sie wollen das nicht.
Aber die Person lässt Sie nicht los.



Bilder von: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013 bis 2018 Bilder: ©Reinhild Kassing, <http://leichtesprachebilder.de>

Körperliche Gewalt

Bei körperlicher Gewalt wird Ihrem Körper weh getan.

Zum Beispiel:

Jemand beißt Sie.



Jemand kneift Sie.

Jemand zieht an ihren Haaren



Jemand kratzt Sie mit den Fingernägeln.

Jemand schubst Sie. Sie fallen hin.

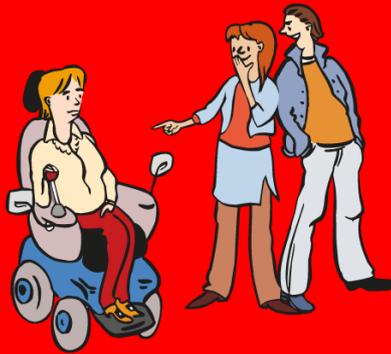
Jemand spuckt Sie an.



d. Seelische Gewalt

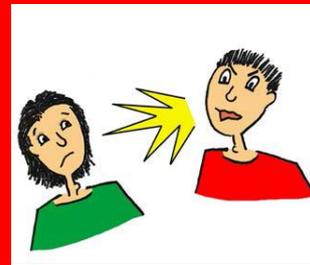
Bei seelischer Gewalt wird Ihrer Seele weh getan.
Sie fühlen sich schlecht.

Zum Beispiel:



Jemand macht einen Witz über Sie.
Alle lachen über Sie. Sie finden das nicht lustig.

Jemand beschimpft Sie.
Jemand schreit Sie laut an.



Jemand droht Ihnen. Sie bekommen Angst.

Jemand erzählt anderen schlimme Sachen über Sie. Die Sachen sind gelogen.

Jemand kommt in Ihr Zimmer. Die Person klopft nicht an. Die Person stört.
Sie möchten das nicht.

Jemand ignoriert Sie. Das heißt: Sie fragen etwas. Aber Sie bekommen keine Antwort,
auch wenn Sie noch einmal fragen.

Jemand manipuliert Sie. Das heißt: Sie sollen tun, was die Person will. Vielleicht sagt die
Person: Das will ich. Vielleicht spüren Sie nur: Das will die Person. Wenn Sie nicht tun, was
die Person will: Dann wird sie unfreundlich zu Ihnen. Oder behandelt Sie wie Luft.

Seelische Gewalt

Bei seelischer Gewalt wird Ihrer Seele weh getan.
Sie fühlen sich schlecht.

Zum Beispiel:



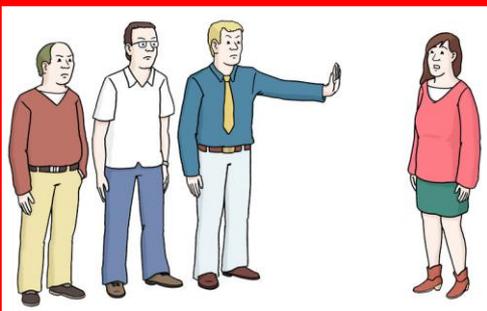
Jemand erpresst Sie. Das heißt: Die Person sagt: Wenn du mir kein Geld gibst, dann schlage ich dich. Oder die Person will etwas anderes von Ihnen.

Jemand sagt zu Ihnen: Warum bist du so fett? Oder: Du bist dumm!

Jemand läuft Ihnen überall hin nach. Oder schickt Ihnen ganz viele Nachrichten. Oder ruft Sie ständig an. Sie wollen das aber nicht. Dieses Verhalten heißt Stalking.

Jemand macht Fotos von Ihnen. Sie wollen das nicht. Die Person verschickt die Fotos von Ihnen im Internet.

Jemand kontrolliert Sie. Das heißt: Die Person will immer wissen, wo Sie waren. Oder was Sie gemacht haben. Oder mit wem Sie sich getroffen haben. Sie wollen das aber nicht sagen.



Sie wollen sich zu anderen an den Tisch setzen.
Die anderen sagen: Setz' dich wo anders hin.
Wir wollen nicht mit dir an einem Tisch sitzen.

Ihre Angehörigen sagen: Sie dürfen nicht alleine mit dem Bus fahren. Ihre Angehörigen glauben: Sie können das nicht. Sie wissen aber: Das stimmt nicht.

Bilder von: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013 bis 2018 Bilder: ©Reinhild Kassing, <http://leichtesprachebilder.de>

e. Ökonomische Gewalt

Ökonomische Gewalt bedeutet:

Gewalt, die mit Geld zu tun hat.
Oder mit anderen Dingen, die Ihnen gehören.



Zum Beispiel:

Jemand nimmt Ihnen etwas weg.
Die Person gibt es nicht wieder zurück.



Jemand stiehlt Geld aus Ihrer Geldbörse.

Jemand bricht in Ihr Zimmer ein. Und nimmt Ihren Fernseher mit.

Jemand macht Ihr Handy kaputt.

Sie wollen sich bei einer Partner-Vermittlung anmelden. Die Anmeldung kostet Geld. Ihre gesetzliche Betreuerin gibt Ihnen das Geld nicht. Sie sagt: Das ist doch gar nichts für Sie!

Ihre Eltern sagen Ihnen: Du brauchst nicht dein ganzes Geld. Wir bezahlen mit deinem Geld unser Auto. Du darfst im Auto dann auch mitfahren.



Ein Betreuer zahlt Ihnen Ihr Taschengeld nicht aus.
Er sagt: Zuerst müssen Sie Ihr Zimmer aufräumen.

f. Gewalt bei Pflege und Betreuung

Gewalt bei der Pflege und Betreuung bedeutet:
Gewalt, die mit Pflege und Betreuung zu tun hat.



Zum Beispiel:

Ein Betreuer sagt: Trinken Sie den Tee. Der Tee ist zu heiß. Sie verbrennen sich.

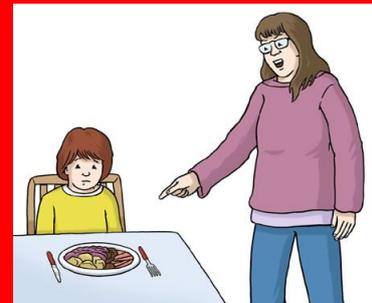
Eine Betreuerin sagt:
Gehen Sie in die Bade-Wanne!
Das Wasser ist zu kalt. Sie frieren.



Eine Pflegerin fasst Sie fest an. Sie ist grob zu Ihnen.

Ein Betreuer schickt Sie auf Ihr Zimmer. Sie wollen das aber nicht.

Eine Betreuerin zwingt Sie zum Essen.
Sie haben keinen Hunger.
Oder: Ihnen schmeckt das Essen nicht.
Trotzdem müssen Sie essen.



Oder umgekehrt: Sie haben noch Hunger.
Der Betreuer gibt Ihnen aber kein Essen mehr.

Sie fühlen sich schlecht. Eine Betreuerin sagt zu Ihnen: Stellen Sie sich nicht so an. Oder: Das ist doch gar nicht so schlimm.

Gewalt bei Pflege und Betreuung

*Gewalt bei der Pflege und Betreuung bedeutet:
Gewalt, die mit Pflege und Betreuung zu tun hat.*



Zum Beispiel:

Sie brauchen Hilfe bei der Toilette. Eine Pflegerin lässt Sie auf der Toilette sitzen. Sie haben schon gerufen. Aber die Pflegerin kommt nicht.

Sie wollen sich lange Haare wachsen lassen. Ein Betreuer sagt: Lange Haare sind unpraktisch. Lassen Sie Ihre Haare kurz schneiden.

Sie haben aus Versehen in die Hose gemacht. Ihr Betreuer ist wütend. Er sagt: Sie waschen Ihre Hose jetzt selbst.

Sie benutzen einen elektrischen Rollstuhl. Der Rollstuhl ist kaputt. Ihr Betreuer soll die Rollstuhl-Firma anrufen. Er vergisst es aber immer wieder. Deshalb müssen Sie jetzt immer warten. Bis jemand kommt und Sie schiebt. Und Sie können nicht nach draußen.

Sie bekommen die Drei-Monats-Spritze. Aber: Sie wollen die Drei-Monats-Spritze nicht mehr. Weil Sie anders verhüten wollen. Oder weil Sie gar keinen Sex haben. Sie bitten die Betreuerin, deshalb mit Ihnen zum Arzt zu gehen. Die Betreuerin sagt: Nein. Sie nehmen die Drei-Monats-Spritze weiter, das ist sicherer.

g. Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt bedeutet:

Gewalt, die mit Sexualität zu tun hat

Zum Beispiel:



Eine Person sagt: Zieh dich aus.
Sie möchten sich nicht ausziehen.

Sie sollen zusehen. Wenn sich eine Person
am Penis streichelt. Oder an der Brust.

Eine Person küsst Sie, obwohl Sie das
nicht wollen.

Eine Person streichelt Sie und
Sie wollen das nicht.

Eine Person hat mit Ihnen Sex
und Sie wollen das nicht.

Eine Person fasst sie an
und Sie wollen das nicht.

Niemand darf sie dazu zwingen!



7. Wer macht Gewalt? Merkmale verschiedener Täter-Opfer-Konstellationen



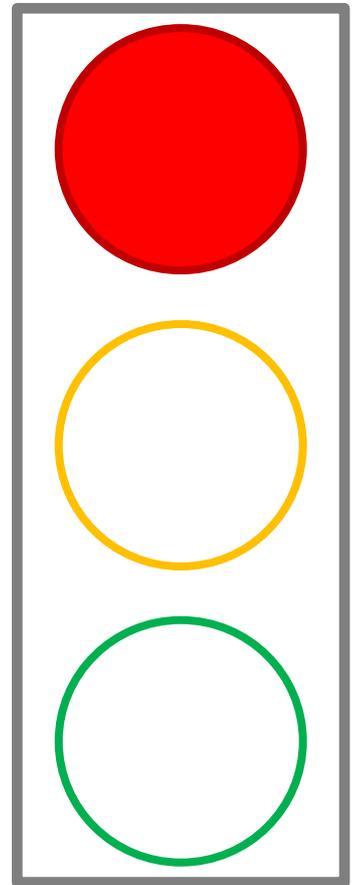
Jeder Mensch kann Gewalt machen:

- Menschen aus Ihrer Familie.
- Ihre Betreuer oder Betreuerinnen.
- Menschen auf Ihrer Arbeit. Freunde und Freundinnen.
- Ihr Partner oder Ihre Partnerin.
- Ärzte und Ärztinnen.
- Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen.
- Fremde, die Sie auf der Straße treffen.
- Mitbewohner oder Mitbewohner/innen.
- Auch Ihr gesetzlicher Betreuer oder Ihre gesetzliche Betreuerin.
- Oder Polizisten und Polizistinnen.

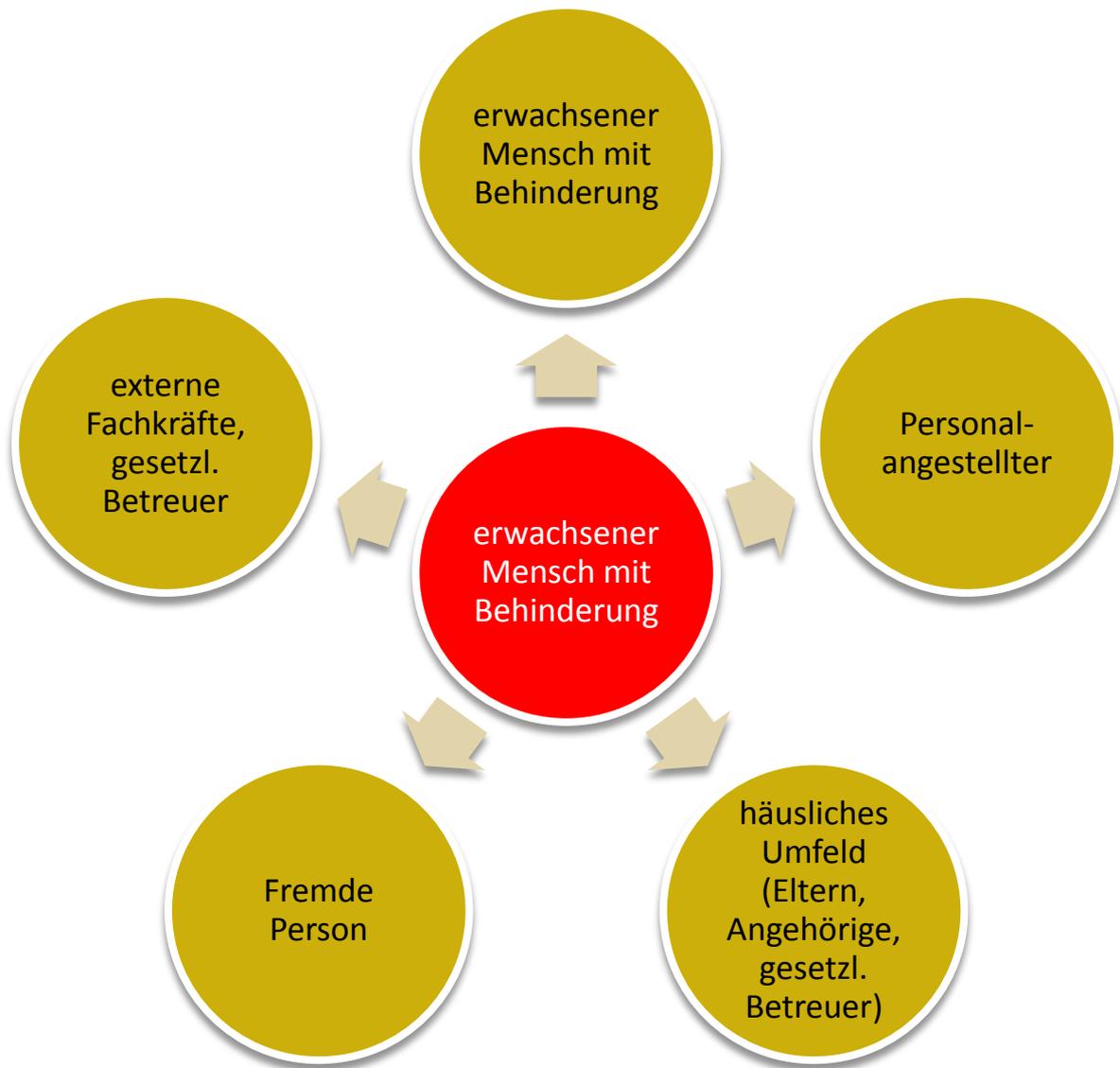
Auch Sie selbst können Gewalt machen.

Zum Beispiel: Sie schlagen Ihre Mitbewohner.

Oder Sie fassen Ihrer Betreuerin an die Brust.







Fortbildung



WILDE ROSEN

AGOGISCHES KONZEPT ZUR BEGLEITUNG
VON MENSCHEN MIT
HERAUSFORDERNDEM VERHALTEN

